

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

JOHANNES FRIED

RUDOLF SCHIEFFER

66. Jahrgang

Heft 1

2010

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Zum Diplom Kaiser Konrads II. für das Stift St. Laurentius bei Dieulouard (DKo.II. 117)

Von

ALFRED GAWLIK

Am Übergang der ehemaligen Römerstraße Toul–Metz über die Mosel beim antiken *Scarponna*, südlich von Mousson¹, wurde zu Beginn des 11. Jahrhunderts neben der Burg Dieulouard auf Initiative Bischof Haimos von Verdun und eines Domherrn, des primicerius Dudo, ein Kanonikerstift gegründet, das dem hl. Laurentius geweiht und von beiden mit Besitzungen ausgestattet wurde². Eigentümer war der Bischof von Verdun, zuständiger Diözesanherr der von Toul. Über

1) Vgl. die Lageskizze bei Hubert COLLIN, De Toul à Metz. Le regroupement des seigneuries sur la Moselle au moyen âge et l'apparition des châteaux, in: Bulletin Philologique et Historique du Comité des travaux historiques et scientifiques. Année 1967 (Actes du 92^e Congrès national des Sociétés savantes tenu à Strasbourg et Colmar) (1969) S. 689.

2) Zur Gründung vgl. Frank G. HIRSCHMANN, Verdun im hohen Mittelalter. Eine lothringische Kathedralstadt und ihr Umland im Spiegel der geistlichen Institutionen, 1 (Trierer Historische Forschungen 27/1, 1996) S. 63, 113 f., 262, 302 f., 367, zum programmatischen Namen Dieulouard (Deus-lo-wart, „Gott schütze es“) ROUSSEL, Histoire ecclésiastique et civile de Verdun (1745) S. 183 Anm. a; HIRSCHMANN S. 92, zum nach römischem Vorbild vergebenen Patrozinium ebd. S. 84. Zur jüngeren Geschichte von Dieulouard, das von 1606–1793 von Benediktinern aus England besiedelt war, die sich nach der Zerstörung des Klosters nach einigen Umwegen schließlich in Ampleforth (Yorkshire) niederließen, vgl. Hubert DAUPHIN in: DHGE 14 (1960) Sp. 453–457. Vgl. auch den anonymen Artikel „St. Laurence's at Dieulouard“ mit der Wiedergabe einer Abbildung des Klosters aus dem 18. Jahrhundert in: The Downside Review 4 (1885) S. 204–215; Dom Cuthbert ALMOND, The History of Ampleforth Abbey from the Foundation of St. Lawrence's at Dieulouard to the present time (1903) mit derselben Abbildung auf S. 28.

die Gründung gibt neben der Verduner Chronistik vor allem ein Diplom Kaiser Konrads II. Auskunft, das am 2. Mai 1028 in Aachen, zweieinhalb Wochen, nachdem dort am Ostersonntag der zehnjährige Heinrich III. zum König gesalbt und gekrönt worden war, ausgestellt wurde³. Während nach einem Inventar von 1757 das Original dieses Diploms nach den Worten des Herausgebers Harry Bresslau damals offensichtlich noch vorhanden war⁴, konnte für die Texterstellung in der *Diplomata*-Ausgabe nurmehr die im „*Monasticon Benedictinum*“ – jener von den Maurinern für eine Geschichte der Benediktinerklöster zusammengetragenen Materialsammlung – vorliegende und von Mabillon in den *Annales ordinis Sancti Benedicti* gedruckte lückenhafte Fassung⁵ herangezogen werden.

Aus den Arbeitsberichten Bresslaus geht hervor, dass der Versuch, an die Archivalien Verduner Klöster heranzukommen, auf ungemein große Schwierigkeiten gestoßen ist. Auf der dreißigsten Plenarver-

3) Die Urkunden Konrads II. Mit Nachträgen zu den Urkunden Heinrichs II., hg. von Harry BRESSLAU unter Mitwirkung von Hans WIBEL und Alfred HESSEL (MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 4, 1909) S. 162 Nr. 117.

4) Vgl. DKo.II. 117, Vorbemerkung. Verfasser dieses Inventars war Pierre-Camille LE MOINE, der 1757-1763 ein „*Inventaire des titres du chapitre cathédral de Toul*“ in sechs Bänden erstellt hat, als die Dokumente, wenn auch häufig in einem durch Feuchtigkeit hervorgerufenen beklagenswerten Zustand, noch vorhanden waren, vgl. Jacques CHOIX, *Les archives du chapitre de la cathédrale de Toul*, in: DERS., *La Lorraine chrétienne au Moyen Age. Recueil d'études* (1981) S. 209-231, bes. 215-217 (erstmalig erschienen in: *Annales de l'Est*, 1958, S. 195-217). Das Inventar, dessen Wert angesichts der nur noch in geringfügigem Ausmaß vorhandenen Reste aus dem Kathedralarchiv außerordentlich ist, bringt im ersten Band die Papst- und Kaiserurkunden sowie die Urkunden der französischen Könige, der Bischöfe und Herzöge (*Archives départementales de Meurthe-et-Moselle Nancy*, G 1384). Unter der Nr. 13 ist laut Notiz BRESSLAUS (MGH-Archiv A 141) das DKo.II. 117 folgendermaßen erwähnt: „*Diplôme de l'empereur Conrad II qui ne peut servir à cette église que pour prouver que le monastere de S. Laurent à Dieuloward est du temporel de l'évêché de Verdun et du Diocèse de Toul. Les Benedictin Anglois le possèdent depuis 1660*“, und BRESSLAU fügt enttäuscht hinzu: „nichts weiter“.

5) Paris, Bibl. Nationale, lat. 12678, fol. 133r-133v. Erhalten geblieben sind die *Invocatio* und *Intitulatio*, der Beginn der *Arenga*, der Schluß der *Publicatio*, die *Intervention*, ein Teil der *Narratio*, die Besitzbestätigung ohne Nennung der einzelnen Objekte, der Beginn der *Corroboratio*, die *Signum*- und *Rekognitionszeile* sowie der Anfang und Schluß der *Datierung*. Nach Bresslau war U(dalrich) D der Verfasser des Diploms, so daß er die *Publicatio*, den letzten Satz der *Dispositio*, die *Corroboratio* und die *Datierung* nach anderen, ungefähr gleichzeitigen Urkunden dieses Notars ergänzte. Auf die Ausfüllung der übrigen Lücken musste Bresslau mangels anderweitiger Anhaltspunkte verzichten. – Zum Druck Mabillons siehe unten S. 61.

sammlung der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica im April 1904 referierte er über die Vorarbeiten zum vierten Band der Urkunden der deutschen Könige und Kaiser mit den Urkunden Konrads II. Bresslau hob zunächst die Hilfe hervor, die ihm im Jahr zuvor durch „Dr. A. Ratti von der Ambrosiana“, den späteren Papst Pius XI., zuteil geworden war⁶, um daran anschließend zu schildern, wie er „endlich nach langen Verhandlungen mit der französischen Regierung, die unserem Herrn Vorsitzenden⁷ viele Mühe verursacht haben, das zur ehemals Dufresne'schen Sammlung gehörige Original des D. Konrads II. für Odelo (St. n° 1856)⁸ in Nancy (hat) bearbeiten können“⁹. In Verdun dagegen, wo Bresslau den Versuch unternommen hatte, „der gleichfalls in Privatbesitz übergegangenen Diplome für Verduner Klöster habhaft zu werden“¹⁰, war ihm zunächst kein Erfolg beschieden. Zwar konnte er feststellen, „dass mindestens zwei, wahrscheinlich noch mehr Diplome für St. Magdalena zu Verdun und ein oder mehrere Verduner Copialbücher, deren eines noch Waitz auf der Bibliothek daselbst benutzt hat“¹¹, sich im Besitz des Abbé Clouet befanden“, und es erschien ihm „so gut wie sicher, dass sie sich jetzt im Besitz seiner Nichte, des Frl. Buvignier-Clouet, befinden“, indessen ist es ihm trotz wiederholter Bemühungen nicht gelungen, die Dame zu sprechen¹². In der Tat hatte M^{lle} Buvignier-Clouët die von François Clouët und vor allem seinem Sohn, Abbé Louis Clouët, dem 1871 verstorbenen Verduner Domherrn und Stadtbibliothekar¹³, gesammelten Archivalien lothringischer Provenienz durch Erbschaft erlangt. Nach einem erneuten Versuch Bresslaus, „zu den verheimlichten Schätzen vorzudringen“, in der Hoffnung, „dass mir Herr Omont von der Pariser Nationalbibliothek“¹⁴, der Mademoiselle Buvignier näher kennt, behilflich sein wird,

6) Es handelte sich um die Urschrift des DKo.II. 112 im Kapitelsarchiv Bobbio, die der Bischof von Bobbio durch Rattis Vermittlung selbst nach Mailand gebracht hat, um sie dort photographieren zu lassen, vgl. MGH-Archiv 338/45 Blatt 60.

7) Oswald HOLDER-EGGER, gewählt, aber nicht ernannt.

8) DKo.II. 5.

9) MGH-Archiv 338/45 Blatt 60.

10) Wie Anm. 9.

11) Gemeint ist das aus dem 13. Jahrhundert stammende Chartular des Klosters St. Paul (Verdun, Bibliothèque municipale, 751), vgl. HIRSCHMANN, Verdun 1 (wie Anm. 2) S. 216; Die Urkunden Konrads II. (wie Anm. 3) S. 552.

12) Wie Anm. 9.

13) Vgl. Michel PREVOST, in: Dictionnaire de biographie française 9 (1961) Sp. 41.

14) Henri OMONT (1857-1940), Conservateur des manuscrits.

das Ziel zu erreichen“¹⁵, hat sich „die Dame nach vielen Bemühungen dazu verstanden“, einige Kopien „Herrn Omont zur Verfügung zu stellen, der die außerordentliche Güte gehabt hat, Collationen für uns anzufertigen“¹⁶. Auf eine „Auffindung der Originale, die Clouet noch gekannt hat“, machte sich Bresslau jedoch kaum noch Hoffnung, zumindest wusste er keine Stelle, an der man sie noch suchen könnte; seine Absicht, „auch in Bar-le-Duc in diesem Monat noch vor(zu) sprechen“¹⁷, hat er nicht verwirklicht. Während der Drucklegung des Bandes mit den Urkunden Konrads II. erfuhr Bresslau, „dass nach dem Tode der Erbin des Abbé Clouet ... dessen Nachlaß vom französischen Staate mit Beschlag belegt worden sei“¹⁸. Nach längeren Verhandlungen wurde es ihm schließlich doch noch „durch die gütige Unterstützung der Herren H. Omont in Paris und d’Arbois de Jubainville“¹⁹ in Bar-le-Duc gestattet, diesen der Zeit in der Stadtbibliothek zu Verdun befindlichen Nachlaß zu benutzen“²⁰. Darin befanden sich, wie Bresslau mitgeteilt wurde, „drei Diplome des 11. Jahrhunderts und die Kopialbücher der Klöster St. Paul und St. Airy, die Prof. Wibel und ich auf einer Reise nach Verdun im Juli vorigen Jahres bearbeitet haben; um das Diplom Konrads II. für das Maria-Magdalenenstift noch in den 4. Band aufnehmen zu können, mussten wir einen halben Bogen, der schon abgezogen war, durch einen Neudruck ersetzen“²¹. Es handelte sich um das DKo.II. 40, dessen ursprünglich auf einer Abschrift von 1787 und einem unvollständigen Druck beruhender Text²² nunmehr nach dem Original wiedergegeben wurde, das Bresslau in Verdun eingesehen hatte²³. Zum DKo.II. 117 berichtet Bresslau nichts.

Der Nachlaß Buvignier-Clouët wurde nach der 1909 erfolgten Beschlagnahme zerstreut: 1915 gelangte ein Teil in die Bibliothèque

15) Wie Anm. 9.

16) Arbeitsbericht BRESSLAUS vom 1. April 1905, MGH-Archiv 338/45 Blatt 141.

17) Wie Anm. 16.

18) Arbeitsbericht BRESSLAUS vom 20. April 1910, MGH-Archiv 338/47 Blatt 128. Vgl. auch BRESSLAU (wie Anm. 3) S. 552.

19) Henri d’Arbois DE JUBAINVILLE (1827-1910), vgl. E.-G. LEDOS, in: Dictionnaire de biographie française 3 (1939) Sp. 281-283.

20) Wie Anm. 18.

21) Wie Anm. 18.

22) Vgl. Die Urkunden Konrads II. (wie Anm. 3), Quellen-Register 445 (s. v. Verdun, Collegiatstift S. Maria Magdalena).

23) Vgl. die alte Textfassung mit den eigenhändigen Korrekturen BRESSLAUS in: MGH-Archiv A 141; Die Urkunden Konrads II. (wie Anm. 3) S. 552 (Letzte Nachträge).

Nationale Paris, der Rest kam im Anschluß daran in die Departementalarchive in Nancy, Bar-le-Duc und Epinal²⁴. Bar-le-Duc erhielt bei der Aufteilung der Sammlung mit den das Bistum und die Klöster Verduns sowie das Barrois und Clermontois betreffenden Dokumenten den Löwenanteil. Dazu erschien 1923 ein von dem Pariser Archivar Paul Marichal erstelltes Inventar²⁵. Bresslau, der sich unmittelbar nach dem Erscheinen des Bandes mit den Urkunden Konrads II. der Edition der Urkunden Heinrichs III. zuwandte – was seine Kräfte voll in Anspruch nahm – konnte dieses Verzeichnis für eventuelle Nachträge jedoch nicht mehr auswerten. Der Druck des ersten Halbbandes mit den Diplomen 1-204 begann 1923 und zog sich mit einigen Unterbrechungen bis zum Herbst 1926 hin. Er erschien gerade, als der Tod dem arbeitsreichen Leben des Herausgebers ein Ende setzte. Die schwierige Aufgabe, das von ihm begonnene Werk zu vollenden, blieb Paul Kehr vorbehalten, der sich bei der Durchsicht des Materials die besorgte Frage stellte, „ob, was doch die erste Voraussetzung für die Diplomataausgaben ist oder sein sollte, wirklich die ganze für die Edition notwendige Überlieferung in vollem Umfang herangezogen worden ist“²⁶. Es zeigte sich bald, dass „die handschriftliche Überlieferung noch keineswegs vollständig war, besonders nicht die der italienischen Archive“²⁷. Etwaige Nachträge sollten dem sechsten Band mit den Urkunden Heinrichs IV. vorbehalten bleiben, „für den die italienischen Archive noch genauer durchgearbeitet werden müssen“²⁸. Aber auch in französischen, belgischen und deutschen Archiven fanden sich Überlieferungen, die Bresslau und Wibel unbekannt geblieben waren²⁹. Was

24) Vgl. Pierre MAROT, in: BECh 105 (1944) S. 333; Henri OMONT, Collections Emmery et Clouët-Buvignier sur l'histoire de Metz et de Lorraine conservées à la Bibliothèque Nationale (Mettensia 7, 1919) S. 1-6; Bernard LEMÉE, Guide des Archives de la Meuse (1977) S. 40; Hubert COLLIN, Guide des Archives de Meurthe-et-Moselle (1984) S. 168; Archives départementales de Meurthe-et-Moselle, Série F, S. 8-9, unter der Adresse: http://www.archives.cg54.fr/Pdf/Guides/Fonds_guide_serie_F.Pdf. (Datum: 13.04.06).

25) Collection Clouët-Buvignier sur l'histoire du Verdunois, conservée aux Archives de la Meuse à Bar-le-Duc. Inventaire publié par Paul MARICHAL (Mettensia 8, 1923). Über den Verfasser vgl. den Nachruf von Pierre MAROT, in: BECh 105 (1944) S. 327-335.

26) Vgl. Die Urkunden Heinrichs III., hg. von Harry BRESSLAU (†) und Paul F. KEHR (MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 5, 1926-1931), Vorrede S. XII.

27) Wie Anm. 26 S. XI.

28) Wie Anm. 26 S. XI.

29) Wie Anm. 26 S. XI-XII. Die beiden Teilbände mit den Urkunden Hein-

Kehr für die Überlieferungslage der Diplome Heinrichs III. festgestellt hat, trifft auch auf diejenigen etlicher Urkunden Konrads II. zu. In dem als Handexemplar dienenden Diplomataband der MGH-Bibliothek³⁰ finden sich von verschiedenen Händen Zusätze zu den DD. 5, 6, 17, 19, 82, 116, 152, 159, 160, 162³¹, 166, 171, 177, 180, 188, 190³², 198, 216, 241, und auch in den Regesta Imperii sind neue Überlieferungen verzeichnet³³.

Diesen Nachträgen ist nun auch eine Abschrift des 16. Jahrhunderts zum DKo.II. 117 hinzuzufügen, die sich in einem Sammelband mit Originalen und Kopien vom 13. bis zum 19. Jahrhundert in Bar-le-Duc befindet³⁴. Sie ist meines Wissens von der Forschung bisher noch nicht ausgewertet worden, obwohl sie nahezu den vollständigen Text des Diploms bietet, was vor allem für die Gründungs- und Besitzgeschichte des Stifts von Bedeutung ist³⁵. Der Kopist hat auch das Monogramm seiner Vorlage nachgezeichnet, was die Annahme nahelegt, dass ihm

richs IV. wurden „so elementar von Krieg und Nachkrieg erfasst“ wie „kaum eine andere Ausgabe der MGH“ (Horst FUHRMANN, Zum Abschluß des Bandes, in: Die Urkunden Heinrichs IV. Dritter Teil, bearb. von Alfred GAWLIK [MGH. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 6, 1978] S. XI), so dass an Nachträge zu den Urkunden Heinrichs III. überhaupt nicht zu denken war. Diese Arbeit wird im Rahmen der Regesta Imperii zu erbringen sein; vgl. auch Dietrich VON GLADISS, Ein übersehenes Diplom Heinrichs III., DA 3 (1939) S. 497-499.

30) Signatur: 4° Zy 2 Rara.

31) „Originaldiplom im Besitz von Jacques Rosenthal-München (A)“, von BRESSLAU eigenhändig nachgetragen. Vgl. Hans WIBEL, Die Urschriften Cremoneser Diplome aus dem 10. und 11. Jahrhundert, NA 43 (1922) S. 215-223.

32) Eigenhändiger Vermerk BRESSLAUS: „Orig. Dipl. im Archiv des bisch. Generalvikariats zu Paderborn“.

33) Regesta Imperii 3. Salisches Haus: 1024-1125. 1. Teil: 1024-1056. 1. Abt.: Die Regesten des Kaiserreiches unter Konrad II. 1024-1039. Nach Johann Friedrich BÖHMER Neubearb. unter Mitwirkung von Norbert VON BISCHOFF von Heinrich APPELT (1951) Nr. 81, 148, 203, 219, 234, 245.

34) MARICHAL (wie Anm. 25) S. 49 Nr. 50. Signatur des Sammelbandes: Archives départementales de la Meuse Bar-le-Duc, 11 F 13, die Abschrift des Diploms befindet sich auf den Seiten 179-180. In dem im 17. Jahrhundert angelegten „Inventaire des tiltres ... concernant le bourg de Dieulewart, qui sont en la presente layette“ (Archives départementales de la Meuse Bar-le-Duc, 11 F 13) wird das Diplom auf S. 173 verzeichnet („Coppie de la confirmation de la fondation du monastere de Dieulewart par Conrad empereur en l'an 1028 pour monstrier que le chapitre de Dieulewart est subiect au seigneur evesque. X 2“).

35) Vgl. HIRSCHMANN, Verdun 1 (wie Anm. 2) S. 114; Thomas BAUER, Lotharingen als historischer Raum. Raumbildung und Raumbewusstsein im Mittelalter (Rheinisches Archiv 136, 1997) S. 259.

das Original vorgelegen hat³⁶. Da die Abschrift nur wenige Lücken aufweist³⁷, müsste sich dieses in einem noch verhältnismäßig guten Zustand befunden haben³⁸. Auffällig ist die Umstellung im Eschatokoll (Datierungszeile vor der Signum- und Rekognitionszeile), die dem Abschreiber, wohl kaum dem Schreiber des vermuteten Originals anzulasten sein dürfte. Als Textvorlage für das DKo.II. 117 diente ein Diplom Ottos II. für das Benediktinerkloster St. Paul in Verdun³⁹.

Der Druck des DKo.II. 117 bei Mabillon, auf den die Ausgaben von Calmet und Bouquet ganz, diejenige von Benoit nur zum Teil zurückgehen⁴⁰, leitet sich nach seiner Angabe „ex Archivio Mettensi“ her. Für die im Zusammenhang mit der Reunionspolitik Ludwigs XIV. geschaffene Metzzer Chambre de Réunion hatte man seit dem Jahre 1670 das gesamte Urkundenmaterial der Lothringer Archive in die Zitadelle von Metz verbracht. Mit der schwierigen Aufgabe, das Riesenmaterial zu inventarisieren, wurde Honoré Caille sieur du Fourny, Rat der Pariser Chambre des Comptes, beauftragt, der diese in den Jahren 1697-1698 durchführte⁴¹. Auf seinen zahlreichen und zum Teil ausgedehnten

36) Nach BRESSLAU, Die Urkunden Konrads II. (wie Anm. 3) S. 162 war das Original vom Notar U(dalrich)D nicht nur verfasst, sondern „höchstwahrscheinlich auch geschrieben“. In der Tat entspricht der Aufbau des Monogramms den Usancen dieses Kanzlisten.

37) Siehe unten S. 65 Anm. c

38) Über die durch Feuchtigkeit beschädigten und teilweise unleserlich gewordenen Toulser Archivalien siehe den Bericht von LE MOINE von 1758 bei CHOUX, Les archives (wie Anm. 4) S. 215 Anm. 6 („des documents gâtés par l'humidité“) und S. 216 in Anm. 6 („plusieurs paquets de papiers, parchemins et anciens comptes à moitié effacés ou pourris par l'humidité“).

39) BRESSLAU, Die Urkunden Konrads (wie Anm. 3) S. 162 hat zwar richtig erkannt, dass der Anfang der Arenga in DKo.II. 117 an das DO.II. 22a für die Benediktinerabtei St. Paul in Verdun erinnert, schloß dann aber für den übrigen Text, da er nur den Auszug aus dem Monasticon Benedictinum kannte, lediglich „auf die Benutzung einer VU. aus der Zeit Otto's II“. Tatsächlich wurde DO.II. 22a bzw. dessen Nachurkunde DO.II. 156 (vgl. Edmund E. STENGEL, Diplomatie der deutschen Immunitäts-Privilegien vom 9. bis zum Ende des 11. Jahrhunderts [1910] S. 232 in Anm. 6) – wenn auch nur geringfügig – über die Arenga hinaus herangezogen. Zur Datierung von DO.II. 22a auf das Weihnachtsfest 970 vgl. HIRSCHMANN, Verdun 1 (wie Anm. 2) S. 218, zur Grundausrüstung des Klosters St. Paul und zu den frühen Schenkungen ebd. S. 228-234.

40) Siehe unten S. 64.

41) Vgl. Georg WOLFRAM, Ungedruckte Kaiser-Urkunden der Metzger Archive, Jb. der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde 1 (1888/89) S. 155; (Major) WESTPHAL, Geschichte der Stadt Metz 2 (1876) S. 241-244; CHOUX, Les archives (wie Anm. 4) S. 212 f.; Jean COLNAT, Guide des Archives de la Moselle (1971) S. 73-75.

Forschungsreisen ist Mabillon im Oktober 1696 in Begleitung seines Ordensbruders und Schülers Thierry Ruinart auch nach Metz gekommen, wo beide vom 6. bis zum 16. Oktober in der Abtei St. Arnulf Aufnahme fanden und neben Archiven und Bibliotheken einzelner Klöster auch die in der Zitadelle eingelagerten Archivalien für die monumentale Geschichte des Benediktinerordens, die *Annales ordinis S. Benedicti*, an denen Mabillon seit 1693 arbeitete, durchmustert haben⁴². Nicht immer war es den Maurinern auf ihren wissenschaftlichen Reisen möglich, Abschriften selbst anzufertigen. In solchen Fällen waren sie auf die Hilfe von Mitbrüdern oder berufsmäßigen Kopisten angewiesen, die die Unterlagen an das Hauptkloster St-Germain-des-Prés sandten⁴³.

In Metz jedoch haben Mabillon und Ruinart eine Reihe von Urkunden selbst abgeschrieben⁴⁴. Dazu ist auch die dem Druck in der *Diplomata*-Ausgabe zugrundeliegende lückenhafte Fassung des DKO. II. 117 zu zählen, die von der Hand Ruinarts stammt⁴⁵. Ob die Auslassungen auf sein Konto gehen oder bereits in der Vorlage vorhanden waren, muß letztendlich unentschieden bleiben.

Auf der ersten Seite von Ruinarts Abschrift ist links oben der Vermerk „Employé“ hinzugefügt worden, aller Wahrscheinlichkeit nach

42) Vgl. Dom Henri LECLERCQ, *Mabillon 2* (1957) S. 609, 620 f., 627; Blandine BARRET-KRIEGLER, *Jean Mabillon* (1988) S. 156; Jean-Loup LEMAITRE, *Les archives lorraines visitées par dom Jean Mabillon et dom Thierry Ruinart en 1696*, in: *Retour aux sources. Textes, études et documents d'histoire médiévale offerts à Michel Parisse* (2004) S. 917-925, zu dem Aufenthalt in Metz S. 922 f.

43) Vgl. Pierre GASNAULT, *Portrait du mauriste érudit*, in: *Les Mauristes à Saint-Germain-des-Prés. Actes du colloque de Paris* (2 décembre 1999) (Collection des Études Augustiniennes. Série Moyen Âge et Temps Modernes 36, 2001) S. 112 f.

44) Vgl. Theoderici Ruinarti *Iter litterarum in Alsatiā et Lotharingiam*, in: *Ouvrages posthumes de Jean Mabillon et de Thierry Ruinart*. Bd. 3 (contenant ... le voyage d'Alsace et de Lorraine) (1724) S. 478 ff., bes. S. 483: „vidimus chartas Camerae computorum Nanceii, quae in arce asservantur, ad quam aditus nobis pro arbitrio patuit“.

45) Dies ergab ein Vergleich mit einem eigenhändig von Ruinart geschriebenen Brief aus dem Jahr 1684 (gedruckt bei Émile GIGAS, *Lettres des Bénédictins de la Congrégation de St-Maur 1652-1700*, Bd. 1 [1892] S. 39-40), der in der Königlichen Bibliothek Kopenhagen aufbewahrt wird.

von der Hand Mabillons⁴⁶. Damit wurde die Abschrift als Druckvorlage für seine *Annales ordinis S. Benedicti* gekennzeichnet⁴⁷.

46) Dies hat bereits BRESSLAU in seinen Vorarbeiten zu den Urkunden Konrads II. vermutet, vgl. MGH-Archiv A 141. Mme. Marie-Françoise Damongeot, conservateur général au département des manuscrits de la Bibliothèque nationale de France, hat dankenswerterweise durch freundliche Vermittlung von Herrn Prof. Jean Marie Moeglin und Frau Dr. Brigitte Mondrain, Directeur d'études à l'École pratique des Hautes Études, diesen Vermerk nochmals in den Blick genommen und die Vermutung Bresslaus bestätigt.

47) Die in der Abschrift fehlenden Jahre der Königsherrschaft Konrads in der Datierung hat Mabillon ergänzt.

DKo.II. 117

Konrad bestätigt dem Stift des hl. Laurentius bei D i e u l o u a r d dessen namentlich aufgeführten Besitzungen und regelt dessen Beziehungen zu den Bischöfen von Toul und Verdun.

Aachen, 1028 Mai 2.

Archives départementales de la Meuse, Bar-le-Duc, 11 F 13 (früher collection Clouët-Buvignier, vol. LI) p. 179-180 (Abschrift des 16. Jh., vermutlich aus dem Original) (B). – Auszug von 1696 im Monasticon Benedictinum Bd. 21, Ms. lat. 12678 fol. 133r-133v in der Bibliothèque Nationale, Paris (C).

Mabillon, Annales ordinis S. Benedicti ed. I (1707) 4, 716 Nr. 45, „ex Archivo Mettensi“ (m) = Calmet, Histoire de Lorraine ed. I (1728) 1, 403 = Mabillon, Annales ordinis S. Benedicti ed. II (1739) 4, 657 Nr. 45 = Calmet, Histoire de Lorraine ed. II (1745) 2, 255 = Bouquet, Recueil des historiens des Gaules et de la France 11 (1767), 557 Nr. 2 (nach Mabillon, wie auch die beiden Editionen Calmets). – Benoit, Histoire de Toul (1707), prob. 27 aus m und einer weiteren, auf dem Original (?) beruhenden Abschrift (b).

Stumpf Reg. 1969. – Böhmer-Appelt Reg. 120.

Zum Monogramm siehe oben S. 60f. mit Anm. 36.

Vorlage: DO.II. 22a bzw. DO.II. 156 für das Benediktinerkloster St. Paul in Verdun (siehe oben S. 61 Anm. 39). Die Übereinstimmungen mit DKo.II. 117 sind in Petitdruck wiedergegeben.

Der Text folgt B mit Varianten aus Cmb.

In nomine sancte et^a individue^a trinitatis. Conradus^b divina favente
 clementia Romanorum imperator augustus. Quoniam hoc nostri esse officii
 permaxima^c cura perpenditur, si nostre serenitatis aures iusta honestaque
 petentibus benigne prebeamus, illis tamen adprime favendum *, quos statum
 5 regni nostri diligere nobisque promptiores in negotiis publicis et privatis fore
 cognoscimus. Unde dei nostrique fidelium universitati tam presentibus
 quam posteris^c notum esse cupimus, qualiter^d nos interventu ac petitione
 dilecte coniugis nostre Gille^e imperatricis auguste et Henrici unici filii
 10 nostri regis nec non Ramberti Virdunensis^f ecclesie^g venerabilis episco-
 pi¹ quoddam monasterium in honorem sancti Laurentii martyris consecra-
 tum situm in loco Bellanimontis^h iuxta castrum, quod dicitur Deus
 Louuartⁱ, in pago Scarponnia^j, in comitatu Richini^k, ab antecessore
 suo beate memorie Heimone^l a fundamento constructum per^m hoc nos-
 15 trum imperiale preceptum, ut ipse disposuit, sed morte preventus im-
 plere non potuit, iure perpetuo more predecessorum nostrorum regum
 et imperatorum roboramus et sic in secula manendum decernimus^m.

a) fehlt b. b) Conrardus b. c) permaxima-posteris (Z. 7) fehlt Cmb. Bei
 dieser und den folgenden Lücken ist in Cm die Auslassung von Worten der Vorlage in
 der Regel durch &c., in b durch & bezeichnet. d) quod Cmb. e) Gillae
 Cmb. f) Verdunensis C. g) ecclesiae b. h) so B statt Gellanimontis.
 i) Deus Louvart Cmb. j) Scarpona Cb; Scarponensi m. k) Richiani Cmb.
 l) Haimone C. m) per-decernimus (Z. 16) fehlt Cmb (in b ohne Andeutung
 einer Lücke).

1) Bischof Rambert von Verdun, 1025-1039 April 29, vgl. HIRSCHMANN, Verdun 1 (wie S. 55 Anm. 2) S. 65f.

2) Gellamont dép. Meurthe-et-Moselle, arr. Nancy, cant. Pont-à-Mousson, com. Dieulouard, vgl. HIRSCHMANN, Verdun 1 (wie S. 55 Anm. 2) S. 110. Für die Überprüfung der identifizierten Ortsnamen habe ich Herrn Prof. Michel Parisse zu danken.

3) Dieulouard ca. 20 km nw. Nancy, dép. Meurthe-et-Moselle, arr. Nancy, cant. Pont-à-Mousson.

4) Scarponna, abgegangen bei Dieulouard, namengebend für den benachbarten Gau, vgl. E. GROSSE, Département de la Meurthe. Dictionnaire historique et statistique (1836, ND 1992) S. 469ff.; Léon VANDERKINDERE, La formation territoriale des principautés belges au moyen âge 2 (1902) S. 426ff.; Robert PARISOT, Les origines de la Haute-Lorraine et sa première maison ducale (959-1033) (1909) S. 195ff., 230ff.; Hubert COLLIN, De Toul à Metz (wie S. 55 Anm. 2) S. 690-693; HIRSCHMANN, Verdun 1 (wie S. 55 Anm. 2) S. 111.

5) Vgl. VANDERKINDERE (wie Anm. 4) S. 428ff.; PARISOT (wie Anm. 4) S. 105, 196ff.; Marcel GROSIDIER DE MATONS, Le comté de Bar des origines au traité de Bruges (vers 950-1301) (1922) S. 76ff.

6) Bischof Heimo von Verdun, 989-1025, vgl. HIRSCHMANN, Verdun 1 (wie S. 55 Anm. 2) S. 62-65.

Sed quoniamⁿ idem monasterium super proprietate^o potestatis Sancti Germani⁷ de Monte Falconis^{p8} erat constructum, visum^q est predicto Ramberto episcopo non minoris ardoris devotione erga Christi cultum quam^r quondam^s Heimo ferventi – adhortante quoque se loci proviso-
 re locique sepedicti consensu episcopi constructore^q primicerio Dudo-
 ne⁹ – datis^t rebus in reciproca vicissitudine ipsum monasterium debere
 ac decere propriis niti viribus, ne per succedentium temporum curricu-
 la aliquorum perversorum invasione nefaria capite dissiparetur et mem-
 bro. Habita igitur utrimque coniventione assensu episcopi et approba-
 tione utriusque partis advocatorum^t recipiente abbate de loco Sancti
 Germani quod postulabat per concambium de^u terra vel arratoria vineis
 consita placuit et nobis, ut iam dictum est, iuxta petitionem predicti
 episcopi eundem locum proprii honoris ac stabilitatis vigore insigniri
 rebusque utrimque datis et ulterius * conferendis ditatum auctoritate no-
 stra confirmari atque corroborari eo quoque tenore, ut per tempora super-
 ventura^u clerici inibi^v famulantes deo^w iisdem bonis liberam in omnibus
 fruendi habeant potestatem^w, episcopo vero^x Verdunensi^y sint ut domino
 subiecti ac^z episcopo Tullensi ut proprio pastori subiecti nec non Dudoni
 primicerio et^a eiusdem loci auctori^b. Sicque^c bonis subnotatis cum
 omni securitate^d [et absque ullius]^e contradictione^f libera * domino et placida
 [voluntate famulentur]^g ipsis ditioni loci et fratrum [victui]^h des-
 tinatas cum areis, mansis aquis, molis, molendinis, campis, sylvis

n) quod Cmb. o) proprietatem Cmb. p) Falconio m. q) visum-constructore (Z. 21) fehlt Cmb (in b ohne Andeutung einer Lücke). r) quam mit Kürzungszeichen B. s) quorundam B. t) datis-advocatorum (Z. 26) fehlt Cmb ohne Andeutung einer Lücke. u) de-superventura (Z. 31f.) fehlt Cmb. v) folgt sint b. w) deo-potestatem (Z. 33) fehlt Cmb. x) fehlt b. y) Verdunensi C. z) fehlt C. a) fehlt Cmb. b) auctori C; auctori b. c) Sicque-et (Z. 42) fehlt Cmb. d) serenitate B. e) Lücke in B, ergänzt aus DO.II. 22a. f) folgt fruuntur liberaque in der VL. g) Lücke in B, ergänzt aus DO.II. 22a. h) Lücke in B, ergänzt aus DO.II. 22a.

7) Saint-Germain de Montfaucon, vgl. Félix LIÉNARD, *Dictionnaire topographique du Département de la Meuse* (1872) S. 204; HIRSCHMANN, *Verdun 1* (wie S. 55 Anm. 2) S. 107-110.

8) Montfaucon ca. 20 km nw. Verdun, dép. Meuse, arr. Montmédy, vgl. LIÉNARD, *Dictionnaire* (wie Anm. 7) S. 153f.; HIRSCHMANN, *Verdun 1* (wie S. 55 Anm. 2) S. 110, 113f.

9) Vgl. ALMOND, *Ampleforth Abbey* (wie S. 55 Anm. 2) S. 31f.; Jean-Pol EVRARD, *Actes des princes lorrains. 2ème série: Princes ecclésiastiques. III. Les évêques de Verdun. Des origines à 1107* (1977) S. 98 mit Anm. 10; HIRSCHMANN, *Verdun 1* (wie S. 55 Anm. 2) S. 262.

..... subnotari. Quarum hec * nomina: ad Do.... decimarum eiusdem po-
 40 testatis dicti episcopi capellis et nonam decimarum potestatis ad
 Manurandum¹⁰ mans(os) 3, nonam decimarum curtis ... ad Gaulriri-
 cam¹¹ mans(um) I et ecclesiam unam cum capellis et^c nonam decima-
 rum eiusdemⁱ potestatis, ad Maurivillam¹² terras arratorias et pratum ad
 tres falces^j. Hęc^k omnia episcopus Heimo^l tradidit et eius successor
 45 Rambertus concedendo^m roboravit. Preterea predictusⁿ institutor loci
 et possessor Dudo scilicet^o primicerius hęc, quę inferius annotata le-
 guntur, de suo proprio ad^p pręscriptum locum in proprietatem^p tradi-
 dit: ad^q Bellamvillam¹³ mansos III cum sylvis, vineis, mancipiis, ad
 50 Superiacum¹⁴ mansum I, ad Rohlam¹⁵ I, ad Marbagium¹⁶ alodem cum
 mancipiis, ad Boslendi cortem¹⁷ mans(os) II cum sylvis et pratis et
 dimidia parte unius molendini et octavam partem unius ecclesie ad
 Rotgeri villam¹⁸, et ad Martini villam¹⁹ mans(os) II cum pratis, sylvis,
 mancipiis et cum uno molendino Farclo²⁰ et in Feclo²¹ altero, et vi-

i) eiusdem-falces (Z. 44) *fehlt Cmb.* j) falcas B. k) *davor* Et b. l) Hai-
 mo C. m) concedenda Cm. n) praefatus Cm. o) seu b. p) ad-
 proprietatem *fehlt Cmb* (in b ohne Andeutung einer Lücke). q) ad-condonavit
 (Z. 58) *fehlt Cmb.*

10) Lesung des 5. Buchstabens (r) *unsicher*; Moivron (?) ca. 12 km ö. Dieulouard, dép. Meurthe-et-Moselle, arr. Nancy, cant. Nomeny, vgl. GROSSE, Département (wie S. 65 Anm. 4) S. 244f.

11) Nicht identifiziert.

12) Morville-sur-Seille (?) ca. 10 km nō. Dieulouard, dép. Meurthe, ar. Nancy, c. Pont-à-Mousson, vgl. Henri LEPAGE, Dictionnaire topographique du Département de la Meurthe (1862) S. 95; Lamorville (?) ca. 38 km nw. Dieulouard, dép. Meuse, arr. Commercy, cant. Vigneulles.

13) Belleville ca. 3 km. sō. Dieulouard, dép. Meurthe-et-Moselle, arr. Nancy, cant. Pont-à-Mousson, vgl. GROSSE, Département (wie S. 65 Anm. 4) S. 63f.

14) Sivry ca. 10 km ö. Dieulouard, dép. Meurthe-et-Moselle, arr. Nancy, cant. Nomeny, vgl. GROSSE, Département (wie S. 65 Anm. 4) S. 483.

15) Nicht identifiziert.

16) Marbache ca. 5 km sō. Dieulouard, dép. Meurthe-et-Moselle, arr. Nancy, cant. Pompey, vgl. GROSSE, Département (wie S. 65 Anm. 4) S. 221.

17) Nicht identifiziert.

18) Rogéville (?) ca. 7 km sw. Dieulouard, dép. Meurthe-et-Moselle, arr. Toul, cant. Domèvre, vgl. GROSSE (wie S. 65 Anm. 4) S. 393f.

19) Nicht identifiziert. Vielleicht Martincourt ca. 9 km w. Dieulouard, dép. Meurthe-et-Moselle, arr. Toul, cant. Domèvre.

20) Nicht identifiziert.

21) Faulx (?) ca. 11 km sō Dieulouard, dép. Meurthe-et-Moselle, arr. Nancy, cant. Nomeny.

neam unam ad Arnaldi villam²², et ad Arlonnam²³ unam, molendinum
 unum ad Scarponnam²⁴, alodem ad Landimontem²⁵ cum mancipiis et 55
 cum omnibus appendiciis, vineis, pratis et ecclesiam cum capella et
 sylvas, quas in eadem potestate Bellanimontis²⁶, in qua ecclesia sedet,
 condonavit^q. Hęc bona data et^s in posterum danda^s p̄fato^t monaste-
 rio confirmamus. Et ut hec nostre^u confirmationis^u auctoritas^v stabi-
 lis^w et inconvulsa omni permaneat evo, hanc chartam inde conscriptam 60
 subtusque manu propria roboratam sigillo nostro iussimus^w insigniri.

Dat.^x VI^o y non. maii, indictione^z .., anno dominice incarnationis
 millesimo^a XXVIII^o b, imperii vero II^o c; actum Aquisgrani; feliciter
 amen; anno^d autem domni^e Chuonradi secundi^f regnantis^g IIII^o d h.

Signum donniⁱ Chũnradi^j invictissimi Romanorum (M.)^k imperato- 65
 ris augusti.

Odalricus^l cancellarius ad vicem Arabonis^m archicancellarii notavit.

r) so B statt Gellanimontis. s) et-danda fehlt Cmb (in b ohne Andeutung einer Lücke). t) precepto b. u) confirmationis nostrae Cm. v) autoritas C; autoritas valeat, insigniri iussimus nostro monogrammate b. w) stabilis-iussimus (Z. 61) fehlt Cm. x) Datierung in Cmb am Schluß des Textes; Data Cmb. y) VI. Cmb. z) indict..... m; indictione ... Cb. a) mill. m; M b. b) XXVIII Cmb. c) II b; secundo Cm. d) anno-III^o fehlt C ohne Andeutung einer Lücke; in mb am Schluß des Textes. e) domini b. f) II. m. g) regni mb. h) IIII mb. i) domni C; domini b. j) Chuonradi Cmb. k) fehlt Cmb. l) Vdalricus C; Udalricus mb. m) Aribonis Cmb.

22) Arnaville ca. 12 km n. Pont-à-Mousson, dép. Meurthe-et-Moselle, arr. Toul, cant. Thiaucourt-Regniéville.

23) Auf einer Karte des 19. Jahrhunderts von Dieulouard und Umgebung (<http://www.auburtin.fr/genealogie/images/dieulo17.gif>. Datum: 30.01.09) ist n. von Loisy (ca. 4 km n. Dieulouard) ein Gewässer unter dem Namen Etang d'Arlonna verzeichnet. Möglicherweise ist das ad Arlonnam im Text auf diesen Namen zu beziehen.

24) Siehe S. 65 Anm. 4.

25) Landremont ca. 6 km nō. Dieulouard, dép. Meurthe-et-Moselle, arr. Nancy, cant. Pont-à-Mousson.

26) Gellamont (siehe S. 65 Anm. 2).